

# Der Dorfknäppel

Mitteilungsblatt des Vereins

Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.

11. Ausgabe / August 2014

kostenlos für alle Haushalte in der Siedlung

## Kahlschlag im Kietz

oder: Von der Kunst, das Gleichgewicht zu halten

Beginnen wir mit dem Hässlichen: immer wieder brennende Baracken auf dem Bahngelände am Stellingdamm, Schließung und Abriss der letzten Einkaufsmöglichkeit innerhalb des Siedlungsgebietes Elsengrund/Märchenviertel, Fällungen alter Kiefern im Elsengrund, Baumfällungen auf dem unbebauten Gelände der ehemaligen Blindenschule, Abriss der einstigen Ausfluggaststätte Waldburg am S-Bahnhof Hirschgarten und der naturfeindliche Kahlschlag im Landschaftsschutzgebiet Erpetal. Wenn man dann noch die Auseinandersetzungen um die Privatisierung und Sanierung der Wohnungen in der Mittelheide und die enormen Auswirkungen der Baumaßnahmen auf die unmittelbaren Anwohner hinzu nimmt, dann ist unserem Siedlungsgebiet in dem Zeitraum seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe des „Dorfknäppel“ übel mitgespielt worden. Man fühlt sich ohnmächtig angesichts dererlei Beeinträchtigung des Gewohnten. Nicht immer wurde angemessen darauf reagiert, denn weder die Brandstiftung an dem Traktor, der im Erpetal im Einsatz war, noch die Farbbeutelattacke auf die Musterwohnung in der Mittelheide verbessern die Kommunikation.

Wir, die Mitstreiter der Bürgerinitiative „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund“, werden uns in dieser Ausgabe zu einigen der oben



angesprochenen Themen mal kritisch, mal ironisch, aber immer verantwortungsbewusst äußern, denn wir sind als Ansprechpartner im Siedlungsgebiet seit Jahren für die Interessen der Bürgerinnen und Bürger aktiv. Oftmals ist es ein Weg des zähen Ringens um Informationen (Stichwort Bahngelände und Regionalbahnhof), gepflastert von Rückschlägen (Stichwort Denkmalschutz und Naturschutz) und mitunter auch ohne Ergebnis (Stichwort Schließung des Einkaufsmarktes Dornröschenstr.). Was treibt uns dennoch an?

Es ist wohl das, was das Lebensgefühl hier im fast vergessenen Norden von Köpenick ausmacht: ein gewachsenes lebendiges Miteinander von Alt und Jung, das Bewusstsein der Einmaligkeit dieses Siedlungsgebietes und nicht zuletzt auch der ein oder andere kleine Erfolg unserer Bemühungen. Und das Schöne ist, jeder kann mitmachen!

*Karin Danyel*

## Inhalt

Tätigkeitsbericht	2
Erpetal	3
Köpenicker Hof	4
Einkaufssituation	6
Impressum	6
Nachrichten	7
Einladung zum Tag des offenen Denkmals	8
Baumpaten gesucht	8

## **Aus dem Tätigkeitsbericht des Vereins Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.**

Dieser Tätigkeitsbericht widerspiegelt die Aktivitäten im Jahre 2013 und ist durch A. Menge als Vereinsvorsitzenden erstellt worden.

Gemäß unserer Satzung dient der Verein unter anderem der Förderung folgender Zwecke:

### Wahrung und Förderung der Interessen der Kinder und der Jugend

1. Unser stellvertretender Vorsitzender Frank Menge war weiterhin aktives Mitglied der Schulkonferenz der Uhlenhorst-Grundschule und konnte somit die Belange der Kinder und Eltern aus unserem Wohngebiet vertreten.
2. Jugendliche aus dem Wohngebiet haben sich wieder bei der Waldaktion engagiert. Diese mittlerweile feste Veranstaltung trägt maßgeblich zum Umweltverhalten der folgenden Generationen bei.

### Förderung des Naturschutzes, des Umweltschutzes und der Landschaftspflege sowie des Lärmschutzes

1. Die Vereinsmitglieder haben sich im Rahmen einer Waldsäuberung, bei der erhebliche Mengen an Müll aus dem Wald entfernt werden konnten, beteiligt.
2. In Zusammenarbeit mit dem Bezirk konnten weitere Baumpflanzungen erreicht werden.
3. Im Laufe des Jahres 2013 haben wir Gespräche mit dem Natur- und Grünflächenamt sowie der unteren Denkmalschutzbehörde begonnen. Ziel ist hierbei die Nachpflanzung von Kiefern, Birken und den rot blühenden Kastanien am Eingang der Wolfsgartenstr. wie im architektonischen Gesamtkonzept von Salvisberg vorgesehen. Außerdem wurde die Idee diskutiert, eine Empfehlung zur denkmalgerechten Gestaltung der Vorgärten zu erarbeiten.

### Förderung der Denkmalpflege

1. Auch 2013 organisierten wir wieder eine gut besuchte Veranstaltung zum Tag des offenen Denkmals mit thematischer Führung durch das Flächendenkmal Elsengrund. Durch Absprachen mit der Berner Group, die die Mietwohnungen in der Mittelheide erworben hat und saniert, war es möglich, dort Wohnungen im nicht sanierten Zustand zu besichtigen. Somit konnten sich die interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ein Bild von der Notwendigkeit der geplanten Maßnahmen machen, da das Thema im Wohngebiet kontrovers diskutiert wurde und auch in den Medien Beachtung fand.  
Außerdem gab es auch wieder die Möglichkeit, mit uns Vereinsmitgliedern ins Gespräch zu kommen und einen regen Gedankenaustausch zu führen.
2. Der im Rahmen der Aktivitäten rund um den Denkmalschutz im Verein erarbeitete Flyer für die Siedlung Elsengrund steht weiterhin auf unserer Internetseite zur Verfügung. Wir haben die Flyer auch konkret Neuerwerbenden von Immobilien ausgehändigt und ihn in unserem Schaukasten Uhlenhorster / Ecke Schmausstr. ausgehängen.

## Robust und genügsam

*Liebe Mitstreiter, wie wir gestern erfahren haben, werden zukünftig im Erpetal Wasserbüffel Einzug halten. Bei meiner heutigen morgendlichen Fahrradtour durchs Erpetal brach es mir das Herz, wie viele von den alten Bäumen gefällt werden. Die Arbeiter sind munter mit Kettensägen dabei, alles um- und klein zu sägen. Bis gestern war ich der Auffassung, dass es sich wahrscheinlich um altersbedingte Baumfällungen handelt. Das scheint aber gerade nicht der Fall zu sein. Ich verstehe einfach nicht, wie man an eine Fällgenehmigung für so viele Bäume bekommt.*

Diese Rundmail überraschte mich am 14.03.2014. Als ich mich selber davon überzeugen wollte, was dort passiert, traute ich meinen Augen nicht: Derartige Eingriffe innerhalb eines über Jahrzehnte gewachsenen Landschaftsschutzgebietes schienen unvorstellbar! Ich erinnerte mich daran, wie ich als Kind im Zusammenhang mit dem Bau des Klärwerks Münchehofe die Begradigung und teilweise Zuschüttung



der Erpe beobachten musste. Seither friert sie in ihrem teilweise neuen Bett im Winter nicht mehr zu. Fast vierzig Jahre später hat man umgedacht, nun steht ihre Renaturierung bevor. Geplant sind Durchstiche von der Erpe in den Altarm, so dass die natürliche Strömung entlang der alten Erlen den angestammten Flusslauf freispülen kann. Dann wird man sehen, ob und wie sich ein Biotop entwickelt, was dem damals zugeschütteten ähnelt.

Wenige Tage nach dem Beginn der Baumfällungen und Rodungen wurde durch Brandstiftung ein Traktor zerstört, mit dem die abgesägten Holzmassen zu riesigen Haufen zusammengeschoben wurden. Ein Ausdruck der Wut und Ohnmacht gegenüber der Zerstörung der Natur? Was war da schief gelaufen?

Rainer Hölmer (Bezirksstadtrat für Bauen und Stadtentwicklung in Treptow-Köpenick, SPD) bedauerte später die unzureichende Informationspolitik des Bezirkes, denn erst wurde gefällt und dann informiert. Zahlreiche Artikel sind als Reaktion auf die als „Landschaftspflege“ deklarierte Aktion erschienen (vgl. u.a.: Berliner Kurier vom 11.03.2014; Neues Deutschland vom 31.03.2014, Maulbeerblatt vom 03.04.2014). Am 24. März ging eine Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Uwe Doering (LINKE) im Abgeordnetenhaus Berlin ein (Drucksache 17/13465), in der viele interessante Fragen auf-

Pflegevertrag mit Herrn Michel geklagt haben, der ihm vom Bezirksamt für 15 Jahre ab 2012 zugesagt war. Das Amt hat sich inzwischen auch von einer weiteren Zusammenarbeit mit dem Pächter distanziert. Herr Michel sieht die Dinge anders und will auch nicht auf den Kosten sitzen bleiben, deshalb hat er Widerspruch eingelegt. Nun liegt alles bei Gericht und das kann dauern.

Alles ist offen, jedoch wird an Konzepten gearbeitet, die Alternativen zur Bewirtschaftung mit Wasserbüffeln darstellen. Geeignete Tiere für Naturschutzmaßnahmen, die kostengünstiger sind als das manuelle Bear-

beiten der sumpfigen Flächen mit Maschinen, sind zum Beispiel einige Schafrassen wie die Heidschnucken oder auch spezielle Pferderassen. Allerdings immer mit einer entsprechenden Umzäunung der Flächen, auf der die Tiere stehen.

Der Wasserbüffel sei aus fachlicher Sicht ein durchaus nützliches Tier für den im Erpetal benötigten Naturschutz, denn er hält die Weidensprösslinge kurz, drängt das sonst alles überwuchern-

geworfen werden. So zum Beispiel die nach den Verantwortlichen der Baumfällungen oder Fragen nach dem Einsatz von Wasserbüffeln als naturnahe Form der Landschaftspflege im Erpetal und anderswo in Berlin. Das war im Frühjahr. Inzwischen ist im wahrsten Wortsinn Gras über die Sache gewachsen, was die Narben des Kahlschlags etwas überdeckt. Doch wie ist der aktuelle Stand? Und was sollen Wasserbüffel im Erpetal? Dazu befragte ich Frau Stavorinus, Sprecherin der Bezirksgruppe des NABU Treptow-Köpenick, die sich ehrenamtlich und als Friedrichshagnerin bestimmt auch emotional mit diesem Desaster befasst.

Der Stand der Dinge im August 2014 ist, dass die Landesverbände des NABU und des BUND gegen den

de Rohrglanzgras zurück und auch das eingeschleppte Drüsige Springkraut. In Spandau, Malchow oder im Bürgerpark Altglienicke habe man gute Erfahrungen mit den Tieren gemacht, sagt Frau Stavorinus.

Da kann man auf den Pflege- und Entwicklungsplan für das Erpetal nur gespannt sein und hoffen, dass die Köpenicker Behörde aus den bisherigen Fehlern gelernt hat, ihn bürgernah vorstellt und nicht länger von dem Trugschluss ausgeht, die Bürgerinnen und Bürger rund um das Erpetal seien pflegeleicht, robust und genügsam.

Und wer Wasserbüffel beobachten will, könnte diese im Tierpark sehen, auch hinter einem Zaun, allerdings nicht in so schöner Umgebung wie im Erpetal.

*K. Danyel*

## Der Köpenicker Hof

Von der 1. Köpenicker Gasanstalt zum touristischen Zentrum

Es war im Jahre 1889, als durch die Firma der Gebrüder Alexander und August Budde die von ihnen neugegründete „Gasanstalt Cöpenick“ in Betrieb ging.

Die Köpenicker Stadtväter vergaben ohne eigenes Risiko oder finanzielle Beteiligung an die Gebrüder Budde die Lizenz. Sie vergaben aber eine Bedingung in den Vertrag aufzunehmen, wonach der Stadt das Recht der Übernahme zugestanden wird, wenn das Unternehmen öffentliche Bedeutung erlangt. Diese Unterlassung brachte später erhebliche Schwierigkeiten.

In dem kleinen Werk in der Dahlwitzer Straße 15 (heute Stellingdamm) waren alle technischen Anlagen in einem größeren Gebäude quer über dem hinteren Teil des Geländes zusammengefasst, davor stand links ein Haus für Kontor und Werkstatt, rechts der Gasbehälter mit einem Inhalt von 1000 m<sup>3</sup>. An der hinteren Grundstücksgrenze befand sich ein Schuppen zur Regenerierung der Reinigungsmasse, vorn an der Straße stand das Wohnhaus – heute Stellingdamm 15, denkmalsgeschützt und durch die Wasserbetriebe dem Verfall preisgegeben.

Bereits im folgenden Jahr 1890 ließen die geschäftstüchtigen Unternehmer eine Leitung nach Fried-

richshagen verlegen und stellten dort einen Gasbehälter von 600 m<sup>3</sup> Inhalt auf, um auch Friedrichshagen versorgen zu können. Das war eine technisch bemerkenswerte Leistung, denn hier wurde zum ersten Mal eine Fernleitung errichtet, die mit erhöhtem Druck betrieben werden musste. In Köpenick hatte sich die Abnahme inzwischen verdreifacht und außer für Straßenbeleuchtung wurde bereits ein Fünftel der Produktion für den Betrieb von Gasmotoren abgegeben. Übrigens: Im Kietz wurden 1890 noch 31 Petroleumlaternen neu aufgestellt, denn Kietz war noch eigene Gemeinde und hatte keinen Gasversorgungsvertrag abgeschlossen.

Der wirtschaftliche Erfolg des Gaswerkes ließ die Köpenicker Stadtväter nicht ruhen.

Nach zähen Verhandlungen erwarb die Stadt für 650.000 RM das Gaswerk und die in Köpenick verlegten 17,8 km Rohrnetz.

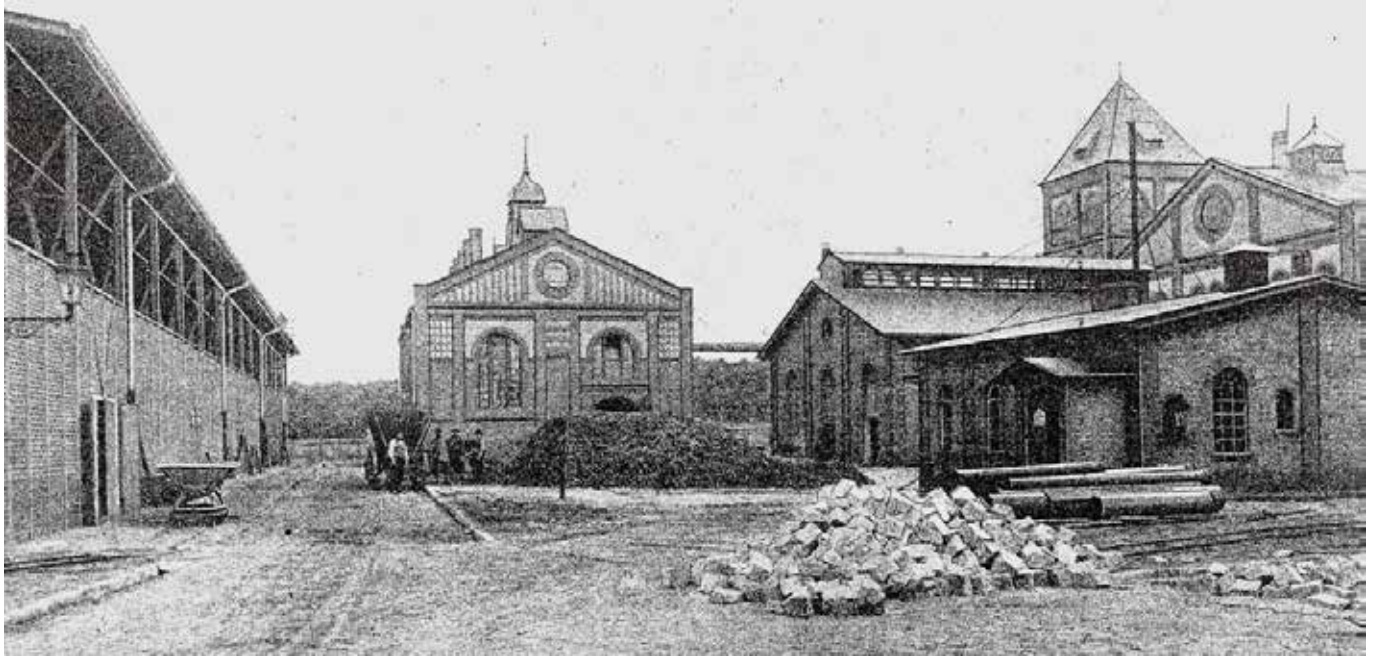
In den Jahren 1904/05 erfolgte der Neubau. Bestehen blieben nur das alte Ofenhaus, der Gasbehälter mit 1.000 m<sup>3</sup>, Kontor/Werkstatt und Wohnhaus. Neu errichtet wurden ein neues Ofenhaus, Reinigerhaus, Uhren- und Reglerhaus, Kesselhaus, sowie am linken Grundstücksrand ein 63 m langer Kohlenschuppen und am Werkseingang ein Verwaltungsgebäude.

Ab Oktober 1905 verdoppelte sich die Werkskapazität auf 10.000 m<sup>3</sup>/Tag, das Rohrnetz war auf 31 km angewachsen, es wurden 12.300 Privatflammen und 420 Straßenlaternen versorgt, die jährliche Gasabgabe war auf über 1,5 Mio m<sup>3</sup> angestiegen.

1910-1915 machte sich ein weiterer Ausbau erforderlich. Zunächst wurde der Gasbehälter von 3.000 m<sup>3</sup> durch Aufsetzen eines Teleskops auf 6.000 m<sup>3</sup> vergrößert. 1912 erfolgte der Neubau eines Ofenhauses mit 48 modernen Vertikalretorten, dazu musste das Kontorgebäude abgerissen werden. Auch das erste Ofenhaus von 1889 wurde nicht mehr gebraucht und abgetragen. 1913 ist das Apparatehaus vergrößert und 1915 der größte Gasbehälter mit 12.000 m<sup>3</sup> gebaut worden.

1920 erfolgte der Übergang an die Städtischen Gaswerke, die 1925 im Zuge der Rationalisierung das Werk außer Betrieb nahmen. Es blieb jedoch als Betriebsstelle der GASAG erhalten und der 12.000 m<sup>3</sup> Behälter wurde vom städtischen Netz aus gefüllt. Um 1927/28 sind dann fast alle Gebäude der Gasproduktion abgerissen worden. An der Nordwestgrenze wurde ein weiterer langer Schuppen für die Installationsabteilung gebaut und die großen massiven Kohlenschuppen wurden als Garagen für Busse des Nahverkehrs vermietet.





Dieser Zustand hat sich dann bis zum Zweiten Weltkrieg nicht verändert, obwohl der Gasbehälter stärkere Beschädigungen durch Bombenwürfe erhielt, die aber keine Volltreffer waren. Trotzdem dauerte es reichlich drei Jahre, bis er nach Reparaturen Ende 1948 wieder gefüllt werden konnte. Nach der Inbetriebnahme eines neuen großen Scheibengasbehälters in Lichtenberg wurde er 1965 dann entbehrlich und das ganze Gelände ging als Betriebshof an die Stadtreinigung. Diese baute die oberen Teile des Behälters ab und nutzte das sogenannte Behälterbassin in den 80er Jahren für die Aufbewahrung aggressiver Auftaumittel für gefrorene Straßen. Der endgültige Abriss auch dieses Unterteils erfolgte erst 1994. Der nach 1990 von der BSR auf dem Gelände betriebene Recyclinghof wurde schließlich im Jahre 2000 geschlossen. Ab 2006 wurde von der heutigen

KTG Köpenicker Tourismus GmbH mit dem Aufbau eines touristischen Zentrums begonnen. Dazu galt es, sowohl den verbliebenen als auch den inzwischen neu auf dem Grundstück abgelagerten Müll zu entsorgen, was letztendlich viele Jahre in Anspruch nahm, da alles mit großen Kosten verbunden ist, die gleichzeitig verdient werden mussten. Es entstanden eine Pension mit 20 Zimmern, ein Wohnmobilplatz, ein Biergarten und Gesellschaftsräume für Jubiläen, Geburtstag und Firmenevents als inzwischen europaweit bekannter „Köpenicker Hof“.

Im vergangenen Jahr konnten wir mehr als 15.000 Übernachtungen auf dem Köpenicker Hof registrieren. Dabei neben vielen deutschen Gästen Touristen aus: Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Großbritannien, Italien, Norwegen, Schweden, Dänemark, Polen, Slowenien, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Isra-

el und den USA. Besonders freuten wir uns über den Camper Club 3C aus Pordenone / Italien mit 30 Fahrzeugen, denen wir in einer italienische Wohnmobilzeitung empfohlen worden waren, aber auch über unsere Gäste aus Israel und den „Pink-Bus“, der mit 30 Jugendlichen aus Schweden jedes Jahr mehrfach zu uns kommt.

Natürlich ist „unser Hauptmann“ Jürgen Hilbrecht oft auf dem Hof, begrüßt die Gäste oder gibt einen Abend auf der Bühne. Die Geschichte des Hauptmanns erzählen wir das ganze Jahr über immer und immer wieder. Viele Einwohner aus der Umgebung begehen in unseren Festräumen oder im Pavillion am Biergarten ihr Geburtstags- oder sonstiges Jubiläum. Und übrigens: alle auf dem Gelände noch vorhandenen Gebäude des ehemaligen Gaswerks stehen heute unter Denkmalschutz.

*Henning Stoerk*

**Zum Tag des offenen Denkmals können Sie auch den Köpenicker Hof besichtigen.  
Es werden Erläuterungen und Führungen angeboten.**

**Köpenicker Hof  
Stellingdamm 14-15  
12555 Berlin**

## 12 Brüder helfen nicht beim Einkaufen



Wir haben es ja schon lange geahnt, unsere alte Kaufhalle, seit einigen Jahren in „Nettohand“, brachte nicht mehr den befriedigenden Umsatz. In besser florierenden Nettofilialen (z.B. Hultschiner Damm oder Seelenbinderstraße) erhielt man schon mal bei stark nachgefragten Angeboten die Auskunft: „Versuchen Sie es doch in der Dornröschenstraße!“ Von der stellvertretenden Filialleiterin war zu erfahren, dass in den nächsten Wochen der Standort in unserer Siedlung geschlossen wird. Inzwischen sind die Türen geschlossen, alles steht zum Abriss bereit.

Herr Eisenbach fragte bei der SPD nach, ob im Märchenviertel eine andere Einkaufsmöglichkeit, genauer gesagt, überhaupt eine, geschaffen wird. Antwort: Nein! Ganz allein Netto entscheidet darüber, ob diese Filiale geschlossen wird. Und eine andere Fläche als die in der Dornröschenstr. steht dafür nicht zur Verfügung.

Da stehen wir nun und können nur zuschauen, wie die einzige Kaufhalle einfach abgerissen wird. Vor allem die vielen älteren Anwohner ohne Auto „freuen“ sich, dass sie jetzt zwei Kilometer weiter zum Einkaufen laufen dürfen! Bis zum Forum Köpenick am Bahnhof ist es ja nur ein Katzensprung von 20 Minuten. Reichelt soll wohl auch im Internet

einen Bringeservice anbieten.

Aber betrachten wir die Dinge mal konstruktiv: Ich hoffe, es werden vielleicht Einkaufspatenschaften geschlossen und man bringt mal etwas für den Nachbarn mit.

Die neuen Eigentümer des Gebietes um die Nettofiliale machen sich schon kräftig bemerkbar. Einige Bäume sind abgesägt und es ist Baufreiheit geschaffen worden. Nun sollen zwölf kubische Einfamilienhäuser gebaut werden: Quadratisch, praktisch, gut. Auf kleinster Fläche wird maximaler Wohnraum angeboten, moderne Architektur halt und dem Betongold-Zeitgeist verpflichtet. Ich finde die moderne Architektur noch etwas gewöhnungsbedürftig für unser märchenhaft bezauberndes Märchenviertel.

Die neuen Mieter oder Käufer kann ich nur dazu beglückwünschen, in dieser tollen Umgebung wohnen zu dürfen. Hoffentlich gibt es ein gutes Miteinander, da ja die Häuser sehr dicht aneinander gebaut werden. Aber wie heißt es so schön – Brüder kann man sich nicht aussuchen, die bekommt man einfach.

Wir Anwohner sollten nun unsere Vorratswirtschaft in den Haushalten neu organisieren und unsere „Zwölf Brüder“ mit ihren Familien freundlich aufnehmen.

*Angela Koschitzki*

### Nachbarschaftshilfe

Nachdem die letzte Einkaufsmöglichkeit in der Dornröschenstr. geschlossen wurde, ist jetzt unser persönliches Engagement gefragt. Die Wege sind weit und der Einkauf ist schwer. Vielleicht zu schwer für die älteren Bürgerinnen und Bürger in der Nachbarschaft?

Einfach mal klingeln, wenn der eigene Einkauf dran ist! Und nicht vergessen: Alt werden wir ganz von alleine, alle!

### Impressum

Der Dorfknüppel wird als Mitteilungsblatt vom Verein „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“ herausgegeben.

#### Redaktionsanschrift:

Dorfknüppel  
c/o Anja Menge  
Schmausstr. 58  
12555 Berlin  
**E-Mail:** fasl.menge@aol.com

#### Vi.S.d.P.:

Karin Danyel,  
Heidekrugstr. 31  
12555 Berlin

#### Auflage:

1600 Exemplare

#### Erscheinungsweise:

unregelmäßig

#### Satz:

Maria Lehmann & Robert Waniek

#### Fotonachweise:

S. 1 & 3: Karin Danyel  
S. 4 & 5: Köpenicker Hof  
S. 6: Maria Lehmann  
S. 7: Luise & Anja Menge

Über Leserbriefe freuen wir uns und drucken sie ggf. gekürzt gern ab.

**Wenn Sie lesen wollen, was sie wirklich interessiert, dann schreiben Sie doch einen Artikel für unsere nächste Ausgabe. Wir freuen uns immer über Artikel und Bilder aus der Nachbarschaft und recherchieren gern für Sie. Zusendungen bitte an die oben angegebene Adresse.**

## Schlaglochsuche leicht gemacht

Während das Land Berlin es nicht schafft, 50 Millionen Euro für Straßenreparaturen abzurufen, verschwinden auf rätselhafte Weise Katzen und kleinere Hunde im Elsengrund. Wir haben uns auf Spurensuche begeben und sind der Lösung auf die Spur gekommen. Die einzige Möglichkeit ist, dass die Tiere in den Schlaglöchern auf unseren desolaten Straßen verschwunden sind!

Schon seit Jahren melden wir immer wieder besonders eklatante Schäden dem Tiefbauamt. Wie wir alle wissen, sind die Gelder knapp.

Mitglieder des Vereins „Bürger für das Märchenviertel und Elsengrund e.V.“ haben nun koordiniert eine Bestandsaufnahme gemacht. Wir haben auch die Gehwege nicht außer Acht gelassen. Ältere Nachbarn erzählen immer wieder, dass das Laufen für sie dort sehr beschwerlich ist, mit einem Rollator sogar gefährlich.

Es sind beinahe 100 Fotos und vier DIN A4 Seiten zusammengelassen, die im Rahmen des Frühjahrsempfangs der SPD-Fraktion in der BVV Treptow-Köpenick am 14.03.2014 an die Vorsitzende der Fraktion übergeben wurden. Wir hoffen, dass der Weg über die Lokalpolitik zu Ergebnissen führt.

Anja Menge



## Wir haben eine neue Bank!

Wie schon beim Zustand der Gehwege und Straßen erwähnt, ist es gerade für ältere Menschen und auch für gehbeeinträchtigte Anwohner nicht gerade einfach, hier von A nach B zu gelangen. Daher versuchen wir schon lange, das Bezirksamt zu überzeugen, Sitzbänke im Märchenviertel und im Elsengrund aufzustellen. Auch das scheiterte, man ahnt es schon, am Geld.

Daher haben wir uns bei der Verteilung der Kiezgelder 2013 beteiligt und die Zusage bekommen, dass in der Dornröschenstraße im Bereich des Netto-Marktes eine Bank installiert werden sollte.

Da der Markt nun abgerissen und durch Einfamilienhäuser ersetzt wird, hat das Tiefbauamt den Standort leider nicht umsetzen können.

Nach unseren letzten erfreulichen Kontakten mit der zuständigen Stelle wurde vereinbart, die Bank auf dem Grünbereich Uhlenhorster Straße Ecke Schmausstraße zu installieren.

Wir werden das Thema natürlich weiter verfolgen und hoffen, noch andere Standorte durchsetzen zu können. Wie immer sind Sie zum Mitmachen eingeladen und können uns gerne Standortwünsche zukommen lassen.

A. Menge

## Was gibt es Neues von der Bahn?

Mehr oder weniger nichts. Der Regionalbahnhof Köpenick liegt nach wie vor auf Eis. Wie der Presse zu entnehmen war, haben wir in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Lärmschutzwände.

Trotz vielfältiger Bemühungen konnten wir noch nicht erfahren, wer das Bahngelände gekauft hat. Es soll sich um einen privaten Investor handeln, dessen Pläne bislang nicht bekannt sind.

Leider haben wir daher auch keinen Ansprechpartner in Sachen brennende Baracken gefunden.

Sollte jemand weitere Erkenntnisse haben, würden wir uns über eine Information freuen.

Anja Menge

Anzeige

**Gärtneri Hirschgarten** 

Unser Angebot:

- » Vielfalt an frischen Kräutern
- » Beet- und Balkonpflanzen
- » Überwinterung von Kübelpflanzen

**Herbstangebot\***  
auf alle Bio-Kräuter:

**Nimm 2, Zahl 1!**

Öffnungszeiten:  
Mo, Di, Sa 10-14 Uhr und Mi, Do 10-18 Uhr

Sie finden uns Hinter dem Kurpark in D-12587 Berlin, nahe dem S-Bhf. Hirschgarten (S3) und können uns per Telefon +49 (0)30 65 07 52-51 erreichen.

*Bio-Pflanzen aus der Region*

www.gaertneri-hirschgarten.de

\*Diese Aktion gilt für alle 12-13 cm Topf und endet am 30. September 2014.

Die seit wenigen Wochen zertifizierte Bio-Gärtnerei von Sabine Kolb, die sich bisher über so manche Schwierigkeit hinweg gesetzt hat, ist sie ein Beispiel von unternehmerischem Willen und Sachkompetenz. Ob aus dem mutigen und engagierten Handeln von Frau Kolb eine Erfolgsgeschichte wird, liegt auch bei uns. Wer seine Pflanzen unter vergleichbaren Bedingungen aufgezogen wissen will, wie wir sie in unseren Gärten haben, dem sei ein Besuch in der Gärtnerei Hirschgarten ans Herz gelegt. (KD)

### Baumpaten gesucht



So sah die Heidekrugstraße noch in den 60er Jahren aus. Viele dieser siedlungstypischen Bäume sind seither im Elsengrund gefällt worden. Helfen Sie mit, die Mädchenkiefer und andere Bäume (wieder) anzusiedeln. Werden Sie Baumpate und stellen Sie einen Teil des Vorgartens für die Pflanzung durch das Grünflächenamt zur Verfügung! Die Baumpatenschaft umfasst anschließend das Wässern der Neupflanzungen, bis sie sicher angewachsen sind.

Vielen Dank!

Melden Sie sich bitte bei Interesse bei Anja Menge (Schmausstr. 58).

### Wollen Sie mitmachen?

- Ich bin an einer aktiven Mitgliedschaft im...
- Ich bin an einer passiven Mitgliedschaft (nur Beiträge) im...
- Ich möchte Spendern werden für den...  
... Verein „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“ interessiert und bitte um weitere Informationen.

Vorname / Name .....

Straße .....

PLZ / Ort .....

Telefon .....

E-Mail .....

**Bitte einsenden oder abgeben beim Verein „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“ c/o Anja Menge, Schmausstr. 58, 12555 Berlin.**

### Einladung zum Tag des offenen Denkmals

**13. September 2014  
11.00 bis 16.00 Uhr  
auf dem Essenplatz**

### Führung um 13.00 Uhr

Herzliche Einladung an alle zu unserem Vereinstreffen auf dem Essenplatz anlässlich des Tages des offenen Denkmals, der in diesem Jahr das offizielle Thema „Farbe“ hat!

Dies greifen wir gerne auf, indem wir ein buntes Nachbarschaftsgrillfest organisieren und die traditionelle Führung durch die Siedlung Elsengrund mit Frau Danyel unter das Motto „Farbe bekennen“ stellen. Der Rundgang wird sich mit der aktuellen Entwicklung im Denkmalschutzgebiet befassen.

*Unseren Verein finden Sie auch im Internet.*



*Überdies gibt es dort die Broschüre*

*„Sensibles Modernisieren in der Denkmalsiedlung Elsengrund“:*

[http://www.maerchenviertel-berlin.de/docs/denkmal\\_elsengrund.pdf](http://www.maerchenviertel-berlin.de/docs/denkmal_elsengrund.pdf)